

Berichterstattung zur Interkulturellen Öffnung der Verwaltung

Grundlage: Leitbild der kulturellen Vielfalt der Stadt Halle (Saale)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Maßnahmen zur Interkulturellen Orientierung und Öffnung der kommunalen Verwaltung, Sozialen Einrichtungen, Bildungsträger und Migrant*innenorganisationen ...	1
1.1. Erzielen nachhaltiger Effekte der Integrationspolitik unter Einbeziehung vieler Akteure aus Politik, Verwaltung, Vereinen/Verbänden und Migrant*innenorganisationen.....	1
1.2. Einbeziehen vieler Akteure aus dem Migrationsbereich in die Realisierung von Projekten.....	1
1.3. Bedeutung der Fachgruppe „Interkulturelle Kompetenz“ im Integrationsnetzwerk.....	4
1.4. Menschen mit Migrationshintergrund in der öffentlichen Verwaltung.....	4
1.5. Interkulturelle Öffnung bestehender Freizeitangebote und Schaffung von Voraussetzungen für aktives Engagement.....	5
1.6. Optimierung von Dienstleistungsangeboten für Migrant*innen und Migranten.....	5
1.7. Förderung interkultureller Kompetenz in städtischen Einrichtungen.....	6
2. Planung der städtischen Integrationsarbeit unter Berücksichtigung der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung / Kurzfristige Ziele	6

1. Maßnahmen zur Interkulturellen Orientierung und Öffnung der kommunalen Verwaltung, Sozialen Einrichtungen, Bildungsträger und Migrantenorganisationen

1.1. Erzielen nachhaltiger Effekte der Integrationspolitik unter Einbeziehung vieler Akteure aus Politik, Verwaltung, Vereinen/Verbänden und Migrantenorganisationen

Siehe Leitbild Seite 1:

1.1.1. Die Einbindung der Migrantenorganisationen in vorhandene kommunale Strukturen ist ein wichtiger Weg, um als Interessenvertretung zur nachhaltigen Integration von Migrantinnen und Migranten beizutragen. Seit der Gründung des Integrationsnetzwerkes haben sich die Mitglieder der Migrantenorganisationen und Vertreter aus dem „Bündnis Migrantenorganisationen“ u.a. in folgende Strukturen eingebunden: Fachgruppen und Steuerungsgruppe des „Netzwerkes für Migration und Integration“, Begleitausschuss Lokaler Aktionsplan Halle – „Hallianz für Vielfalt“, Begleitausschuss Projekt „Von A bis Z Projektwerkstatt nach BAMF Richtlinien“, Präventionsrat.

Die Koordinierung des „Bündnisses Migrantenorganisationen“ erfolgte ab 2006 im Rahmen des Projektes „Management der Kulturen“ durch die Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle-Saalekreis e.V.. Mit Beginn des Jahres 2009 übernahm diese Funktion die städtische Koordinierungsstelle des Bereichs Migration und Integration, die im Rahmen des landesgeförderten Projektes zur Stärkung der kommunalen Integrationsarbeit eingerichtet wurde.

Durch die beratende Tätigkeit der Beauftragten für Migration und Integration, sowie die koordinierende Arbeit der städtischen Projektstelle, ist eine stetige inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Migrantenorganisationen seitens der kommunalen Strukturen gegeben.

1.1.2. Um effektive Integrationsarbeit leisten zu können, ist ein Netzwerk hilfreich, das alle gesellschaftlichen Akteure verbindet und sie in die Lage versetzt, das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Traditionen zu unterstützen. Halle ist der Aufbau eines solchen Netzwerkes gelungen. In diesem Zusammenhang sei u.a. darauf verwiesen, dass neben vielen engagierten freien Trägern auch Mitarbeiter der städtischen Verwaltung in allen Gremien der Netzwerkstrukturen tätig sind. Durch das Involvieren dieser Mitarbeiter in die Bedarfe, Belange und Problemfelder der Menschen mit Migrationshintergrund konnte für viele Bereiche ein direktes Handeln und Reagieren erreicht werden.

1.1.3. Um die Voraussetzungen für vielseitige interkulturelle Begegnungen, gemeinsame Freizeitaktivitäten und internationalen Austausch auf breiter Ebene zu ermöglichen, fördert und unterstützt die Stadt Halle z.B. das Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche der JW „Frohe Zukunft“ (Interkulturelle Woche/ Afrika Woche) sowie Projekte des Friedenskreis Halle e.V. (Internationale Jugendbegegnung).

1.2. Einbeziehen möglichst vieler Akteure aus dem Migrationsbereich in die Realisierung von Projekten

Siehe Leitbild Seite 7:

1.2.1. Die Stadt Halle gehört seit 2007 zu den Kommunen in Sachsen-Anhalt, die im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ einen Lokalen Aktionsplan für Toleranz und Demokratie entwickeln und umsetzen. Dieses Förderprogramm steht Vereinen, Initiativen und gleichfalls Migrantenorganisationen offen, die dieses Angebot und die Möglichkeiten des Programms seit 2007 rege nutzen. Hierbei ist es nicht wenigen Migrantenvereinen gelungen, ihre Vereinsarbeit zu festigen und nachhaltige und verbindliche Strategien zur Demokratie- und Toleranzentwicklung zu etablieren.

z.B.:

Projektname	Migrantenverein
2008 Wenn (H)alle, dann jeder!	Shorai-Do Kempo e.V.
2009 "Zugewandert und dann?"	Iberoamerikanische Kulturinitiative Si-Halle e.V.
2010 Ideenwerkstatt zum Aufbau einer internationalen Bibliothek mit Begleitveranstaltung	EI-Bait EI-Arabi e.V. / Das Arabische Haus

1.2.2. In gleicher Weise haben die Migrantenorganisationen Zugang zum Förderprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“, welches seit 2009 unter dem Namen „STÄRKEN vor Ort“ fortgeführt wird. Im Lokalen Aktionsplan „STÄRKEN vor Ort“ ist die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher und junger Menschen sowie Frauen mit und ohne Migrationshintergrund fester Bestandteil. Die Umsetzung der Mikroprojekte trägt wesentlich zur Stärkung des „Netzwerkes für Migration und Integration“ sowie zur Verbesserung der Belange der Migrantinnen und Migranten bei. Dieses Förderprogramm wird von den Akteuren aus dem Migrationsbereich seit 2007 genutzt mit dem Ziel, v.a. die schulische, soziale und berufliche Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern.

z.B.:

Projektname	MigrantInnen / Migrantenverein
2008 Eltern helfen Eltern	Ortsgruppe der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V.
2009 „Auf den Punkt gebracht, DENKEN kann nicht schaden.“ – berufliche Zukunft als Fokus	Shorai-Do Kempo e.V.
2010 Integration mittels Information. Die vertraute Berufswelt	N. Mielke-Zagruzina

1.2.3. Im Bereich der Jugendsozialarbeit befinden sich aufgrund der Zielgruppendefinition des § 13 SGB VIII weitere Schnittpunkte zum Thema berufliche und soziale Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. In diesem Zusammenhang können folgende Projekte benannt werden, die diese Zielgruppe in ihre Projektarbeit einbeziehen und sich auch vorrangig an sie richten:

- a) Das Modellprogramm JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region Halle verfolgt das Ziel der Erarbeitung einer kommunalen Strategie JUGEND STÄRKEN und will den bisherigen vier Programmteilen der Bundesinitiative "Jugend stärken" (Jugendmigrationsdienste, Kompetenzagentur, Schulverweigerung – Die 2. Chance und Stärken vor Ort) ein Dach für alle regionalen Akteure bieten, die sich mit dem Übergang von der Schule ins Berufsleben beschäftigen und auch bisherige Lücken im Übergangs- und Unterstützungssystem schließen. Derzeit erfolgt in diesem Rahmen die Erarbeitung einer Datenbank zur Berufsorientierung, in der Initiativen, Vereine und Projekte ihre Angebote zur schulischen und beruflichen Orientierung für

Jugendliche darstellen. Die Beauftragte für Migration und Integration ist in diesen Erarbeitungsprozess involviert, wobei eine Berücksichtigung der Bedarfe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ermöglicht wird.

Seit Oktober 2010 sind zwei nachfolgend benannte Teilprojekte angelaufen: Streetwork – Jugendberufshilfe (bei St. Georgen e.V.) und BVJ praktisch (bei JW Bauhof).

- b) Weitere Projekte, die den Bereich der Jugendsozialarbeit bedienen und viele junge Migrantinnen und Migranten ansprechen und einbeziehen, sind v.a. nachfolgend benannte Projekte von freien Trägern der Jugendberufshilfe: ARBAK der AWO in Halle-Neustadt; ProMotion der JW Bauhof in den Franckeschen Stiftungen.

1.2.4. Im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zum Thema „Verstärkte Partizipation von Migrant*innenorganisationen“ erhielt die Stadt Halle den Zuschlag für ein 2-jähriges Modell-Projekt „Von A-Z – Projektwerkstatt für Migrant*innenorganisationen“, welches zur Förderung und Stärkung dieser Akteure initiiert wurde. Im entsprechenden Begleitausschuss entscheiden Migrant*innen und Migranten gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freier Träger, der städtischen Verwaltung, des BAMF sowie mit Mitgliedern von Fraktionen des Stadtrates über die Bewilligung von Teilprojekten für Migrant*innenorganisationen. Im Jahre 2010 entschied sich der Ausschuss für 7 Projekte, die aus 17 eingegangenen Bewerbungen ausgewählt und erfolgreich durchgeführt wurden:

Projektname	Migrant*innenorganisation
Potentiale der halleschen Migrant*innenorganisationen – Erkennen.Stärken	Bündnis Migrant*innenorganisationen (BMO)
Interkulturelles Leben/Zusammenleben – Ich bin ... und wer sind Sie?	Burundi-Kulturverein i.G.
Spanische Tänze	Si-Halle e.V.
Interkulturelle Kompetenzen	Islamisches Kulturzentrum e.V.
„Finde heraus wer du bist und du wirst wissen was du tust“ Gewalt-, Sucht- und Kriminalitätsprävention durch Identitäts-Stiftung und Gruppeneinbindung	Shorai-Do Kempo e.V.
Miteinander gewaltfrei kommunizieren	Jugend- und Studentenring der Deutschen aus Russland
Deutsch-Vietnamesischer Kulturdialog zum 35. Jahresjubiläum der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Vietnam und Deutschland	Verein Vietnamesen in Halle (Saale) und Umgebung e.V.

1.3. Bedeutung der Fachgruppe „Interkulturelle Kompetenz“ im Integrationsnetzwerk

Siehe Leitbild Seite 10:

Die Fachgruppe „Interkulturelle Kompetenz“ des Integrationsnetzwerkes unterstützt Angebote zur Förderung interkultureller Verständigung mit dem Ziel, ein anerkennendes Zusammenleben in Vielfalt zu erreichen. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Entwicklung und Vermittlung von interkulturellen Fortbildungsangeboten.

2010 veröffentlichte die Fachgruppe eine Broschüre mit präventiv-pädagogischen Angeboten ihrer Mitglieder (Seminare, Beratungen, Veranstaltungen etc.). Die Broschüre ist über die Beauftragte für Migration und Integration erhältlich sowie über den Link „Veröffentlichungen“ auf der Internetseite www.halle.de abrufbar.

1.4. Menschen mit Migrationshintergrund in der öffentlichen Verwaltung

Siehe Leitbild Seite 17:

1.4.1. Eine aktivierende Integrationspolitik muss es sich zur Aufgabe machen, die Eingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund in alle Bereiche des Arbeitsmarktes zu optimieren. Der Bereich der öffentlichen Verwaltung sollte durch die Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund eine Vorbildfunktion übernehmen.

Jeder Bewerber mit Migrationshintergrund hat bei Erfüllung des Stellenprofils die gleiche Chance und Möglichkeit auf die Besetzung einer Arbeits- oder Ausbildungsstelle, ungeachtet seiner Abstammung und ethnischen Herkunft (siehe Grundgesetz, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz). In diesem Zusammenhang wurden über Netzwerkstrukturen Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund motiviert und bestärkt, auf öffentliche Stellenangebote im Verwaltungsbereich zu reagieren, sich zu bewerben und vorzusprechen. Gleichermaßen kann die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren, wahrgenommen werden.

Die jungen Migrantinnen und Migranten hierbei zu bestärken und sie auf die öffentliche Verwaltung als Arbeitgeber aufmerksam zu machen, wird zukünftig verstärkt im Rahmen der bewährten Netzwerkstrukturen des städtischen Integrationsnetzwerkes erfolgen. (siehe auch Planung und kurzfristige Ziele).

1.4.2. Auf der Grundlage einer Vereinbarung zum Absolventenaustausch mit der Stadt Ahmedabad konnte Halle die ersten drei indischen Praktikanten begrüßen. Sie sind für sechs Monate in der Saalestadt und werden bei der EVH, den Stadtwerken und dem Stadtplanungsamt beschäftigt, um für die Verbesserung der Infrastrukturen in ihrer Heimat Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. Im kommenden Jahr werden weitere Absolventen erwartet.

Um interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und unsere Arbeits- und Lebensweise kennenzulernen, konnte sich im September 2008 eine japanische Praktikantin im Rahmen ihres Hospitationspraktikums, im Bereich der Gleichstellungsbeauftragten mit den Strukturen und Aufgaben innerhalb der Stadtverwaltung vertraut machen. Gleichzeitig unterstützte sie durch Übersetzungstätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Dieser Austausch ermöglicht es den jungen Menschen, interessante Einblicke in eine für sie fremde Arbeits- und Lebenskultur zu erhalten und ihr Wissen entsprechend zu erweitern. Nicht zuletzt trägt dieser Einsatz dazu bei, eine interkulturelle Sensibilität und Öffnung der beschäftigten Mitarbeiter der Verwaltung zu entwickeln.

1.4.3. Im Rahmen eines 3-jährigen Projektes, welches in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Migration und Integration und der Deutschen Angestellten Akademie (DAA) initiiert wurde, qualifizierten sich Migrantinnen und Migranten unserer Stadt zu Kulturmittlern, die vor allem an sozialen Schnittstellen beratend und vermittelnd zur Seite standen. Vielfach wurden die Kompetenzen dieser Kulturmittler, die meist mit einem akademischen Abschluss aus ihren Heimatländern zu uns kamen, von Schulen, Behörden, medizinischen Diensten und der Stadtverwaltung angefordert.

Gleichfalls kann das Projekt der „Stadtteilmütter & Stadtteiväter“ benannt werden, welches mit ihren engagierten Migrantinnen und Migranten dazu beiträgt, Familien mit Migrationshintergrund in verschiedenen Stadtteilen in Halle zu unterstützen, ihnen die Schwellenängste zu nehmen und vor allem die Integration ihrer Kinder in Kindertagesstätten und Schulen zu fördern. In diesem Zusammenhang waren mehrfach die sozialen, sprachlichen und kulturspezifischen Kenntnisse der Stadtteilmütter und –Väter gefragt, als in städtischen Ämtern, Behörden, Kitas und Schuleinrichtungen die Verständigung nur in Begleitung einer den Familien vertrauten Person möglich war.

Nicht zuletzt tragen die Beschäftigung und der Einsatz unserer Kulturmittler und Stadtteilmütter/-Väter dazu bei, in unseren öffentlichen Einrichtungen einen interkulturellen Lernprozess in Gang zu setzen und einen gegenseitigen Austausch von Fachkompetenzen zu erzielen.

1.5. Interkulturelle Öffnung bestehender Freizeitangebote und Schaffung von Voraussetzungen für aktives Engagement

Siehe Leitbild Seite 18:

1.5.1. Der Verein „Fit und Fair“ e.V. unterstützt gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern aus den Bereichen Sport, Jugend- und Sozialarbeit die aktive Integration in der Stadt Halle, indem generationenübergreifende Freizeit- und Sportveranstaltungen in den Stadtteilen bereitgestellt und gebündelt werden. Der Verein gibt Kindern, Jugendlichen und Familien verschiedener Kulturkreise und sozialer Schichten Unterstützung bei der Nutzung bestehender Angebote und ermöglicht in Kooperation mit der Stadt und Freien Trägern den Zugang zu Sportstätten.

1.5.2. Über die Vielfalt und Möglichkeiten konkreter Freizeitangebote und Sportveranstaltungen informiert die Beauftragte für Migration und Integration in ihrer Funktion als beratendes Mitglied des „Bündnisses Migrantorganisationen“ in den regelmäßigen Sitzungen dieses Gremiums.

1.5.3. Ein vielfältiges und kreatives Freizeitangebot, welches in besonderem Maße von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund genutzt wird, bieten neben weiteren engagierten Trägern unserer Stadt u.a. das Kinder- und Jugendhaus e.V., die Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ e.V. und das Nachbarschaftszentrum „Pustebume“ bei der SPI GmbH.

1.5.4. Das Projekt der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. „Engagiert.Integriert“ fördert und stärkt gezielt die Partizipation von Migrantinnen und Migranten. So werden beispielsweise im Teilprojekt „Bürgerschaftliches Engagement von und für Migranten“ interessierte Migrantinnen und Migranten durch Information und Beratung in passende Engagementfelder vermittelt. Das Projekt unterstützt das bürgerschaftliche Engagement und strebt die Öffnung der überwiegend deutschen Vereine für eine Beteiligung und Mitarbeit der Migrantinnen und Migranten an.

1.6. Optimierung von Dienstleistungsangeboten für Migrantinnen und Migranten

Siehe Leitbild Seite 25:

1.6.1. Aufgrund sprachlicher Barrieren und anderer kultureller Gewohnheiten ist es besonders für die zugewanderten Menschen schwierig, eine Orientierung innerhalb des sozialen und gesundheitlichen Versorgungs- und Betreuungssystems zu finden. Diese Tatsache gab den Anlass, in der Arbeitsgruppe „Migration und Gesundheit“ unter der Federführung des Gesundheitsamtes und des Ausländerbeirates sowie in Zusammenarbeit mit dem städtischen „Netzwerk für Migration und Integration“ einen „Interkulturellen Gesundheitsführer“ für die in Halle lebenden Menschen anderer Herkunftskulturen und Sprachen zu erstellen. Im Ergebnis des Arbeitsprozesses entstand ein umfassender Wegweiser, der 2008 in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch

veröffentlicht wurde. Dieser Wegweiser ist über den Link „Veröffentlichungen“ auf der städtischen Internetseite www.halle.de abrufbar.

1.6.2. Gleichermaßen entstand 2009 im Rahmen des Programmes „STÄRKEN vor Ort“ die Broschüre „Integration ab der ersten Lebensstunde“. Sie wurde auf der Grundlage der in Deutsch verfassten Begrüßungsmappe für Neugeborene erstellt und ermöglicht den halleschen Eltern in 7 Sprachen den Zugang zu wichtigen Informationen.

Beide Wegweiser wurden an die entsprechenden Anlaufstellen weitergeleitet, sind im Büro der Beauftragten für Migration und Integration erhältlich und als Online-Version unter www.integration.halle.de sowie über den Link „Veröffentlichungen“ auf der städtischen Seite abrufbar.

1.6.3. Um eine bestmögliche Beratung von zugewanderten Menschen zu gewährleisten und eine Begegnung beider Kulturen auf gleicher Augenhöhe zu erreichen, ist in vielen Situationen die Kenntnis von Fremdsprachen von großem Vorteil. Nicht selten bahnt die erste Kommunikation in der jeweiligen Heimatsprache den Weg, um Hemmnisse, Ängste und Hürden zu überwinden.

In diesem Zusammenhang bietet die Sprachenvielfalt unter den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Voraussetzungen für eine freundliche Willkommenskultur: u.a. Arabisch, Bulgarisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Slowakisch, Spanisch, Ukrainisch, Ungarisch, Vietnamesisch.

1.7. Förderung interkultureller Kompetenz in städtischen Einrichtungen

Siehe Leitbild Seite 25:

1.7.1. Mit der Qualifizierungsreihe „Interkulturelle Kommunikations- und Kompetenzvermittlung“ führte 2008 und 2009 die Deutsche Angestellten Akademie (DAA) Weiterbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltungen durch, die im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes (LAP) der Stadt Halle gefördert wurden. Die Reihe bot Informationen, Vorträge und Übungen mit dem Ziel der Sensibilisierung gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit. In 19 Seminaren nahmen 165 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 16 Auszubildende der Stadtverwaltung dieses Angebot wahr.

1.7.2. In Kooperation mit der Polizeidirektion Halle und städtischen Trägern offeriert die Beauftragte für Migration und Integration Weiterbildungsangebote, die sie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ anbietet. Diese Veranstaltungen geben den Beamtinnen und Beamten Unterstützung beim Umgang mit Menschen verschiedener Nationalitäten. Die Fortbildungen, die von 2004 bis 2009 jährlich ca. 25 Teilnehmer zählten, thematisierten in diesem Zusammenhang Traditionen und Besonderheiten der arabischen, russischen, vietnamesischen und afrikanischen Kultur.

2. Planung der städtischen Integrationsarbeit unter Berücksichtigung der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung / Kurzfristige Ziele

2.1. Mit der Um- und Neugestaltung der Internetseite der Beauftragten für Migration und Integration www.integration.halle.de wird dem Anliegen Rechnung getragen, den zugewanderten Menschen und Migrantinnen und Migranten unserer Stadt ein „Herzliches Willkommen“ zu bieten und sie zu ermutigen, Beratungen und Dienstleistungen zu nutzen und mögliche Angebote wahrzunehmen. In diesem Zusammenhang ist ein übersichtlicher, klar strukturierter und anschaulicher Internetauftritt geplant (2011), der leicht auffindbar und navigierbar ist, sich einer einfachen verständlichen Sprache bedient und eine mehrsprachige Begrüßung enthält.

2.2. Als Form einer besonderen Willkommenskultur erarbeitet der Bereich Migration und Integration in Kooperation mit dem Netzwerk für Migration und Integration sowie dem Bürgerservice im Jahr 2011 eine mehrsprachige Broschüre mit wichtigen

Informationsmaterialien für zugewanderte Personen. Dieser Wegweiser erleichtert den Migrantinnen und Migranten den Zugang zu Ämtern und Beratungsstellen sowie lebenswichtigen Informationen.

2.3. Der Bereich Migration und Integration wird auch für die kommenden Jahre eine Fortführung des Praktikumsangebotes anbieten. Die Beschäftigung von Internationalen Freiwilligen im Rahmen des Internationalen Freiwilligendienstes ist hierbei ebenso möglich wie der Einsatz von Studenten und Interessierten, die die Spezifik der Integrationsarbeit kennenlernen und eigene Erfahrungen sowie Fähigkeiten einbringen möchten.

2.4. Um auch Jugendliche mit Migrationshintergrund auf die Möglichkeiten einer Ausbildung / eines Praktikums in der städtischen Verwaltung aufmerksam zu machen, wird im Rahmen der bewährten Netzwerkstrukturen gezielt auf diese Angebote hingewiesen.

2.5. Mit der Erarbeitung einer abrufbaren Migrationsstatistik und der Entwicklung eines entsprechenden Indikatorensets (2011 und 2012) wird das Ziel verfolgt, im Rahmen eines kommunalen Integrationsmonitorings auf wichtige Entwicklungstendenzen und Bedarfe im städtischen Migrationsgeschehen Einfluss zu nehmen. Der städtische Migrationsatlas der Jahre 2005-2007 und aktuelles statistisches Zahlenmaterial bieten dafür die Grundlage.

2.6. Viele städtische Einrichtungen können auf ein reges Interesse und den Besuch ausländischer Touristen bzw. in Halle lebender Migrantinnen und Migranten verweisen, wobei entsprechende Angebote in fremden Sprachen und zum Leben anderer Kulturen eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Mit Unterstützung des „Netzwerkes für Migration und Integration“ werden hier mögliche Verbesserungsbedarfe in der Präsentation von Dienstleistungen ermittelt, um auch dem fremdsprachigem Publikum einen leichteren Zugang zu den Informationen zu ermöglichen.

2.7. Die interkulturelle Öffnung von Seniorenheimen und – Begegnungsstätten sowie die kultursensible Betreuung von älteren Migrantinnen und Migranten wird zukünftig auch für die Stadt Halle an Bedeutung und Notwendigkeit gewinnen. In diesem Zusammenhang begleitet und unterstützt die Beauftragte für Migration und Integration in Zusammenarbeit mit der Seniorenbeauftragten und einzelnen Migrantenorganisationen die Fortführung des Prozesses der Interkulturellen Öffnung von Seniorenbegegnungsstätten.